ZN-PraxisTeam

Nr. 70 • Oktober 2016

Fotos: Gudrun Oelze

Gut gelaunt in den Harz

Dass für die alljährlichen Fortbildungstage der Zahnärztekammer in Wernigerode ja auch immer ein interessantes und abwechslungsreiches Programm fürs Praxispersonal vorbereitet wird, hat sich wohl in Sachsen-Anhalt herumgesprochen.

Dr. Mario Dietze, Vorstandsreferent für zahnärztliches Personal, jedenfalls freute sich sehr, dass der Teilnehmerzuwachs bei den Helferinnen in diesem Jahr den der Zahnärztinnen und Zahnärzte übertraf.

Gut besuchte Vorträge

Mehr als 300 Fachfrauen (und einige –männer), die in den Praxen des Landes am Stuhl assistieren, Patienten prophylaktisch betreuen, die zahnmedizinischen Behandlungen und Beratungen dokumentieren und auch abrechnen, waren mit ihren Chefs und Chefinnen in die „bunte Stadt am Harz“ gekommen.

Wernigerode selbst ist gewiss immer wieder eine Reise wert und auch das Rahmenprogramm der Fortbildungstage mit dem geselligem Bierabend am Freitag und Grillspezialitäten am Sonnabend nicht zu verachten – doch auch die für das Helferinnen-Programm reservierten Vortrags- und Seminarräume im Harzer Kultur- und Kongresshotel waren meist gut gefüllt. ▶

Fortsetzung auf S. 3

Seite 1/3

Digitale Technik hält Einzug in die Praxen

Rückblick auf die 24. Fortbildungstage in Wernigerode

Seite 6/7:

Ein Streifzug durch die Geschichte

Fortbildungsreferat der Kammer blickt auf 25 spannende Jahre zurück

Seite 10

Machen Sie mit! Gewusst – Gewonnen

Preisausschreiben lockt zur 70. Ausgabe mit besonderen Gutscheinen

Seite 11

Termine für die eigene Fortbildung

Was bietet das Reichenbachinstitut der Zahnärztekammer?

Rückblick und Ausblick im Jubiläumsjahr

Wir alle haben Grund zum Feiern! Die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt feiert in diesem Jahr ihr 25-jähriges Bestehen. Diese bereits 70. Ausgabe Ihrer zn-PraxisTeam wird in ihrem Inhalt darauf Bezug nehmen. Zum einen in Form eines Rückblickes, zum anderen sind die Gewinne des Preisausschreibens diesmal etwas Besonderes.

Die 24. Fortbildungstage der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt in Wernigerode waren sowohl im Inhalt als auch im Umfang gelungen. Im Vorfeld hörte man bezüglich der Themenwahl skeptische und verhaltene Stimmen, aber Ihre Anmerkungen in mündlicher als auch in schriftlicher Form bestätigten, dass wir unser Ziel einer inhaltsreichen und interessanten Fortbildung erreicht haben. Im Vorjahresvergleich übertrafen Sie, das Zahnärztliche Personal, sogar die Steigerungszahlen gegenüber Ihren Chefs. Ein Barometer für Ihr Engagement zum Gelingen des Praxisablaufes.

Und auch bei aller fachlicher Herausforderung war noch genügend Zeit sich mit gleichgesinnten Kollegen und Kolleginnen auszutauschen, gemütlich bei gutem Essen sich zu stärken und zu plaudern. Die folgenden Beiträge geben Ihnen nochmals Gelegenheit, diese Tage Revue passieren zu lassen und sich bei einer Ihrer Teambesprechungen auszutauschen.

Am 01. August 2016 starteten 138 junge Menschen im 1. Ausbildungsjahr, um den Beruf der/des Zahnmedizinischen Fachangestellten zu erlernen. Die Berufsbildende Schule V für Gesundheit, Körperpflege und Sozialpädagogik in Halle musste kurzfristig eine dritte Klasse einrichten. Wunderbar! Wir, die Praxisinhaber und Sie, das Zahnärztliche Personal, sollten diesen jungen Leuten den Start durch unterschiedlichste Hilfe erleichtern. Denn: aller Anfang ist schwer. Um Sie unsererseits zu unterstützen, findet für alle Auszubildenden ein Fortbildungskurs „Mit Köpfchen durch die Ausbildung“ am 30. November 2016 in unserer Zahnärztekammer in Magdeburg statt. Nutzen Sie diese Chance!

Aber auch für unsere langjährigen MitarbeiterInnen gibt es Möglichkeiten, sich nach Interessenslage fortzubilden. Für 18 Teilnehmerinnen ging die Aufstiegsfortbildung zur Zahnmedizinischen Verwaltungsangestellten zu Ende, die feierliche Zeugnisübergabe erfolgt am 26. Oktober 2016 in der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt in Magdeburg, natürlich für alle öffentlich.

Dem Jubiläum Rechnung tragend, heute einige etwas andere Preise. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Raten und viel Glück!

Bleiben Sie gesund und alles Gute,

Ihr
Dr. Mario Dietze
Referent für Zahnärztliches Personal im Vorstand der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt.

Voranmeldung Aufstiegsfortbildung

Name, Vorname der Teilnehmerin:

.....

Adresse der Teilnehmerin:

.....

.....

Datum der Helferinnen- bzw. ZFA-Prüfung:

.....

Berufstätigkeit in Jahren:

.....

Adresse der Zahnarztpraxis:

.....

.....

.....

Kurswunsch
(Fortbildungsziel bitte ankreuzen)

.....

.....

Zahnmedizinische Prophylaxe-Assistentin
Kursgebühr: 3.550 Euro ☐

Zahnmedizinische Verwaltungsassistentin
Kursgebühr: etwa 2.400 Euro ☐

Interessante Fortbildung, gemütliches Rahmenprogramm und Fachwerk-Flair am Harz – die Fortbildungstage in Wernigerode erfreuen sich großer Beliebtheit. *Fotos: Gudrun Oelze*

Fortsetzung von S. 1

Um „Digitale Möglichkeiten in der täglichen Praxis“ ging es in diesem Jahr vom 16. bis 18. September nicht nur für Zahnärzte und Zahnärztinnen, sondern auch um die digitale Zukunft von Dokumentation und Abrechnung, die häufig ja in Händen von Praxismitarbeiterinnen liegen. Immer häufiger aber ersetzen auch in ihren Arbeitsbereichen Monitor und Mouse mehr und mehr Papier und Stift, sind doch Dokumentation und Abrechnung ohne Computer kaum noch zu bewältigen. Manche Praxis arbeitet inzwischen schon gänzlich papierlos.

Digitale Dokumentation

Für die Dokumentation sei die elektronische Form mit Audio- oder Videodokumenten durchaus zulässig, die Daten müssen lediglich entsprechend gespeichert werden, bestätigte Sylvia Wuttig. Die Abrechnungsexpertin und Daisy-Geschäftsführerin aus Heidelberg hatte in diesem Jahr für Profis nicht nur ein ganztägiges Update rund um den gleich- und andersartigen Zahnersatz vorbereitet, sondern einen scharfen Blick auch auf das Patientenrechtegesetz und Wirtschaftlichkeitsprüfungen in den Praxen gerichtet, für die eine lückenlose Dokumentation unabdingbar und zugleich das Fundament eines erfolgreichen Honorarmanagements sind.

Auch der CMD-Spezialist Dr. Christian Köneke aus Bremen versuchte die Zuhörerinnen seines Vortrags für die konsequente EDV-Dokumentation sowie digitale Lösungen für die Abrechnung zu begeistern. Ein Netzwerk, allerdings kein digitales, aufzubauen, empfahl Dentalhygienikerin Katrin Hiekel aus Frankfurt/Oder im Interesse von Patienten mit Strahlen- und Chemotherapie. Ebenfalls eine Dentalhygienikerin, Kerstin Krüger aus Hessen, machte die Kolleginnen aus Sachsen-Anhalt „Fit für die Implantatprophylaxe“ und gab ihnen viele Tipps für ein gelungenes KFO-Prophylaxekonzept mit auf den Weg.

Gucken, was Patient will

„Prothetik im 21. Jahrhundert“ war Thema von Dr. Christian Mehl aus München, der sich seinen Zuhörerinnen als „Mecklenburger mit Leib und Seele“ vorstellte, der von Schwerin über Kiel und London in Bayerns Landeshauptstadt kam. Eine der wichtigsten Sachen in der Prothetik ist für ihn die Planung und Kenntnis dessen, was der Patient überhaupt will. „Schauen Sie sich die Leute genau an, welche Kleidung, welche Tasche sie tragen“, riet er. „Und dann wissen Sie schon, wie hoch der Kostenvoranschlag sein darf.“ Auch „nichts machen“ sei manches Mal eine Alternative, und ein perfektes Resultat gebe es ohnehin nicht. Gegenwart und Zukunft in der klassischen Prothetik sieht Dr. Mehl in gefrästen, anschließend verblendeten Gerüsten von sauberen Abformungen.

Richtige Kommunikation

Über Fehler, und zwar die zehn schönsten in der Kommunikation mit Patienten sprach Dr. Christian Bittner aus Salzgitter bei einem Ganztagsseminar mit Helferinnen, und Carsten Knoop aus Herford informierte in Wernigerode nicht nur Zahnärztinnen und Zahnärzte, sondern in einem speziellen Seminar auch deren Praxismitarbeiterinnen „über Datenschutz in der Zahnarztpraxis mit Live-Hacking“. *oe*

Ausführliche Berichte über die Vorträge auf den Fortbildungstagen finden Sie, liebe Leserinnen und Leser, in dieser und der folgenden Ausgabe der zn-PraxisTeam.

Positive Begegnungen mit Patienten

Dr. Christian Bittner über die zehn „schönsten“ Fehler in der Praxiskommunikation

Begeisterte im Vortrag: Hypnose-Experte Dr. Christian Bittner aus Salzgitter-Bad. *Fotos: Gudrun Oelze*

Es ist ok: Jeder macht mal einen Fehler.“ Mit dieser Feststellung hatte Dr. Christian Bittner die rund hundert Teilnehmerinnen seines Seminars – und während seiner Ausführungen auch viele Lacher – auf seiner Seite. Der Zahnarzt aus Salzgitter-Bad war zu den Fortbildungstagen nach Wernigerode gekommen, um mit Praxismitarbeiterinnen dort über sein Hobby zu reden – „also meine Praxis“. In diese kommen nahezu nur Angstpatienten, berichtete der Experte für Hypnose.

Fehler passieren schnell

Als langjähriger Referent für Rhetorik und aus eigener Erfahrung weiß er aber auch, dass Kommunikation eigentlich unspannend und beiläufig ist – solange sie komplikationslos verläuft. Und wie schnell Fehler passieren, demonstrierte er mit einem Test, bei dem er die Anwesenden unter anderem verbal aufforderte, eine vertikale Linie zu ziehen, dies mit seinen Händen aber horizontal veranschaulichte – und fast alle taten es ihm mit einem waagerechten Strich auf dem Papier auch nach. „Willkommen im Klub der Schnelldenker und Falschmachenden“, begrüßte Dr. Bittner sie und entschuldigte deren Fehler, „weil Sie mir vertraut haben“. Stetig kleine Fehler im Umgang mit Patienten passieren jedermann ganz nebenbei und routinemäßig – vom Empfang bis zur Verabschiedung, erklärte er. „Unsere Neuronen können aus solchen Fehlerroutinen wunderbar dauerhafte Verknüpfungen erzeugen“, versicherte der Referent, doch könne Falsches auf die gleiche Art auch wieder zum Positiven „verlernt“ werden.

„Jeder macht mal einen Fehler“, sagt Dr. Bittner.

Positiv denken

Zunächst aber forderte er seine Zuhörerinnen im Saal auf, stets an den Leitsatz zu denken: „Ich bin ok. Du bist ok. Jeder ist für sich ok.“ Dann nahm er sie mit „auf eine Reise durch die schönsten Kommunikationsfehler in unseren Praxen“ und entwickelte mit ihnen in dem kurzweiligen Ganztagsseminar Ideen für zielgerichtete und positive Begegnungen mit den Patienten.

Konkret benannte er als die „zehn ‚schönsten‘ Fehler im Umgang mit Patienten:

- Sich (nicht) vorstellen – an der Rezeption, im Warte- und Behandlungszimmer,
- Auf ein Telefonat nicht vorbereitet sein – speziell an der Rezeption,
- Hygiene – in der gesamten Praxis,
- Behandlungsvorbereitung im Sprechzimmer,
- Nicht „bei der Sache sein“,
- Preisnennung,
- Kommunikation mit dem Labor,
- Das „Gegenüber“ nicht wahrnehmen,
- Patienten mahnen,
- Terminvergabe

Immer weiterbilden

Und nicht zuletzt – sich nicht weiterzubilden! Diesen Fehler begingen zumindest jene Damen nicht, die in Wernigerode mit viel Spaß den Ausführungen von Dr. Bittner folgten und zusammen mit Kolleginnen aus anderen Praxen des Landes an weiteren Vorträgen und Seminaren während der Fortbildungstage der Zahnärztekammer teilnahmen. *oe*

Gut gewappnet für Rechte der Patienten

Vortrag von Sylvia Wuttig über Dokumentation in der Zahnarztpraxis

Sylvia Wuttig aus Heidelberg ist als Geschäftsführerin der DAISY Akademie vielen ZFA im Land gut bekannt. *Foto: Gudrun Oelze*

Mit dem seit gut drei Jahren geltenden Patientenrechtegesetz wurden in Deutschland die Rechte und Pflichten der Patienten in einem Behandlungsverhältnis erstmals zusammenfassend geregelt, der Behandlungsvertrag im Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) ausdrücklich verankert und die Versichertenrechte gestärkt.

Was dies für Zahnarztpraxen bedeutet, veranschaulichte Sylvia Wuttig bei einem Vortrag vor Praxismitarbeiterinnen während der Fortbildungstage in Wernigerode. Ihr dringender Appell: Notieren Sie alle Beratungsgespräche und jeden Schritt der Behandlung in der Patientenakte. Was da nicht drin steht, wurde im Streitfall nicht gesagt oder getan, so die bei Sachsen-Anhalts Abrechnungsspezialistinnen seit langem gut bekannte Geschäftsführerin der DAISY Akademie.

Alles dokumentieren

Sämtliche wesentliche Maßnahmen der Behandlung müssen in der Dokumentation enthalten sein, insbesondere Anamnese, Diagnosen, Untersuchungen und deren Ergebnisse, Therapien und ihre Wirkungen, Einwilligung und Aufklärung. Der Patient kann unverzüglich Einsicht in seine Patientenakte verlangen, die nach Abschluss der Behandlung zehn Jahre aufbewahrt werden. Allerdings: Subjektive Wertungen des Zahnarztes, persönliche Eindrücke bei den Gesprächen mit dem Patienten, Verdachtsdiagnosen oder Bemerkungen zum Verhalten des Patienten können geschwärzt werden. Sie werden vom Einsichtsrecht nicht erfasst.

Bemängelt ein Patient eine Zahnarzt-Rechnung und behauptet, eine darauf ausgewiesene Leistung sei nicht erbracht worden, kann eine lückenlose Dokumentation dies entkräften, betonte die Referentin aus Heidelberg. Denn wenn eine medizinisch gebotene Maßnahme nicht in der Patientenakte erfasst wurde, wird vermutet, dass sie nicht erfolgte.

Zahnarzt in der Pflicht

„Eine unterlassene Dokumentation wird im Schadensfall wie eine vernichtete Patientenakte gewertet“, sagte Sylvia Wuttig. Auch erinnerte sie daran, dass zahnmedizinische Aufklärungsgespräche nur durch den Behandelnden selbst oder eine Person, die von der Ausbildung her die jeweilige Behandlung durchführen könnte, erfolgen dürfen. Im Streitfall obliege es dem Zahnarzt, die erfolgte Eingriffs- und Risikoaufklärung nachzuweisen – mit Hilfe einer entsprechend ausführlichen Dokumentation in der Patientenakte. Pech aber für den Zahnarzt, wenn er einen Patienten nicht in jedem neuen Fall einer Schmelz-Dentin-Adhäsiv-Restauration eine neue Mehrkostenvereinbarung unterschreiben ließ. Er kann nicht davon ausgehen, dass der Patient wieder mit einer Zuzahlung einverstanden sein würde.

Achtung bei Privatpatienten

Wurde der Patient vor einer erneuten SDA-Behandlung nicht erneut über die voraussichtlich anfallenden Kosten aufgeklärt und keine MKV unterzeichnet – muss er auch nicht zahlen. „Klären Sie auch Privatpatienten auf, dass die PKV eventuell nicht alle Kosten übernimmt“, appellierte die Referentin. Das Fazit der Abrechnungsspezialistin: Eine sehr gute Dokumentation während und nach einer Behandlung ist und bleibt auch mit Blick auf die Patientenrechte das Fundament eines erfolgreichen Honorarmanagements in der Zahnarztpraxis. *oe*

So halten Implantate länger

Dentalhygienikerin Kerstin Krüger macht fit für die Implantatprophylaxe

Dentalhygienikerin Kerstin Krüger aus Bad Homburg kennt sich aus in Sachen Prophylaxe. *Foto: Gudrun Oelze*

Kerstin Krüger aus Bad Homburg machte in ihrem Vortrag Prophylaxe-Kolleginnen aus Sachsen-Anhalt „Fit für die Implantatprophylaxe“. Immerhin werden in Deutschland mittlerweile jährlich rund eine Million Implantate gesetzt, erinnerte sie, und auch an das damit verbundene neue Krankheitsbild Periimplantitis – der gefürchtetsten Komplikation in der zahnmedizinischen Implantologie. Bisher gebe es keine einheitliche Therapie, dieser Erkrankung zu begegnen, so Kerstin Krüger, lediglich „Versuche, die Ersatzteile etwas länger halten zu können“.

Periimplantitis macht sich durch klinische Entzündungszeichen, Suppuration, zirkuläre Krater- und durch Taschenbildung bemerkbar – ohne jedoch Schmerzen zu verursachen. Dieses Phänomen kennzeichnet ja auch die Parodontitis, die sich mitunter jedoch über viele Jahre hinweg herausbildet. Schneller geht es bei der Periimplantitis, denn durch die glatten Oberflächen der Implantate können Bakterien wie auf einer Rutschbahn tief eindringen. „Mit einer PZR haben Sie da keine Chance“, so Kerstin Krüger.

Ursachen für Periimplantitis können unter anderem eine mangelnde Präzision der Versorgung (Zementreste) oder chirurgische Fehler durch zu dichtes Setzen von Implantaten, aber auch eine unzureichende Mundhygiene des Patienten und eine eventuell bei ihm schon vorhandene Parodontitis sein. Rauchen, Diabetes, Stress, lokale Faktoren sowie mangelnde Mundhygiene erhöhen das Risiko für eine Periimplantitis zum Teil drastisch. „Doch nur die Mundhygiene ist der Parameter, den wir in der Prophylaxe positiv beeinflussen und damit den Erfolg einer Implantation sichern können“, betonte die Referentin.

Mundhygiene ist A und O

Und damit sollte schon vor der Implantation begonnen werden. Erst wenn der Patient ein „Hygiene-Intensivprogramm“ durchlaufen hat, wird er von der Prophylaxefachkraft zur Implantation „freigegeben“, empfahl sie ihren Berufskolleginnen. Während der Implantat-Versorgung beim Patienten weiter auf Beibehalten der erlernten Mundhygiene achten und ihm spezielle Hilfsmittel empfehlen.

Für die Langzeitpflege von Implantaten sollte die erste Recallsitzung etwa nach drei Monaten erfolgen. Dann stehe die Begutachtung des Mundhygienestatus ganz oben auf der Agenda, verbunden mit der des Implantates hinsichtlich Form und Farbe und seiner Festigkeit sowie Prüfung der Gingiva-Konsistenz. Eine Röntgenkontrolle dürfe aber nur nach Anweisung durch den Zahnarzt erfolgen. Bei der Reinigung am Implantat in der Praxis rät sie dazu, auf die üblichen Ultraschall-Aufsätze zu verzichten, um das glatt polierte Abuttment nicht aufzurauen und dadurch Bakterien als Retentionsnische anzubieten. Schnell und sehr effektiv reinigen indes Pulverwasserstrahlgeräte mit Glycin-Pulver, das weder salzig noch nach Zitrone oder Orange schmeckt. „Damit lässt sich der Biofilm gut entfernen, eine Nachpolitur ist nicht erforderlich“, versicherte Kerstin Krüger, und empfahl unbedingt auch die Reinigung mit Floss unterhalb der Gingiva. Patienten mit Implantaten sollten – abhängig auch von der Vorgeschichte - zunächst vierteljährlich zur Prophylaxesitzung kommen, ab dem zweiten Jahr etwa alle sechs Monate.

Was aber tun, wenn dabei eine Entzündung am Implantat entdeckt wird? Bei einer reversiblen Mukositis, wenn nur Weichgewebe und noch nicht der Knochen betroffen ist, den Patienten zu intensiverer häuslicher Pflege motivieren, antimikrobielle Medikamente wie CHX anwenden und gut, aber vorsichtig reinigen, und das Ergebnis in ein bis zwei Wochen kontrollieren, so die Dentalhygienikerin.

Bei Entzündungen direkt am Implantat kann wiederum nur der Zahnarzt die Diagnose Periimplantitis stellen! Diese ist nicht reversibel, sondern schreitet über die Gewindegänge sehr rasch voran. Nur durch äußerst intensive häusliche Pflege, ggf. eine lokale antikbakterielle Therapie mit Antibiotika, Periochip oder PAD lässt sie sich etwas aufhalten. Ansonsten bleibe nur chirurgisches Vorgehen. *oe*

Traditioneller Bierabend am Freitagabend

Mit dem traditionellen Bierabend endete der erste Konferenztag der Fortbildungstage in Wernigerode – mehr als 500 Zahnärzte und PraxismitarbeiterInnen nutzten die Gelegenheit, den Abend gemeinsam zu verbringen, mit Kolleginnen und Kollegen ins Gespräch zu kommen, das von Sponsoren bereitgestellte Freibier zu genießen und sich über das leckere Buffet zu freuen.

Fotos: Andreas Stein

25 spannende Jahre im Referat für das Praxispersonal

Referat Zahnärztliches Personal kann auf 25 Jahre Arbeit zurückblicken

Rosemarie Schaar (Mitte) war als erste Fortbildungsreferentin Pionierin der ersten Stunde und erstellte Prüfungsunterlagen, Konzepte und Zeugnisse von Grund auf neu. *Foto: Archiv*

Die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt feiert in diesem Jahr ihr 25-jähriges Bestehen. Eng verknüpft mit dieser Entwicklung ist das Referat Zahnärztliches Personal. Die ehemaligen Stomatologischen Schwestern aus den Polikliniken des DDR-Gesundheitssystems werden sich an diese turbulenten, aber auch spannenden Jahre gern erinnern. Jeder Tag brachte etwas Neues. Und so blieben natürlich auch wir nicht außen vor. Alle waren voller Euphorie und Tatendrang. Wir hatten die schönen farbigen Bilder eines blühenden Deutschlands im Westen vor uns.

Ihre heutigen Chefs waren voll und ganz mit der Planung und Finanzierung moderner Praxen beschäftigt. Nebenbei durfte die personelle Struktur nicht fehlen. Bisher ein Behandlungsstuhl mit einer Assistenz, jetzt wurde alles etwas größer und mehr Personal benötigt.

Das Referat Zahnärztliches Personal der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt in Magdeburg wurde von heute auf morgen mit vielen Aufgaben konfrontiert. Die Niederlassungswelle 1990/1991verzeichnete bereits Ende 1990 550 Zulassungen, bis Ende 1991 waren es dann schon 1477 freiberufliche Kolleginnen und Kollegen.

Die damaligen Stomatologischen Schwestern mussten sich enormes Wissen aneignen: Abrechnung zahnärztlicher Leistungen waren bis dato nicht gefragt, die Kenntnisse im Strahlenschutz mussten aufgefrischt werden. Die Anpassungslehrgänge der „Stoma-Schwestern“ wurden seitens der Zahnärztekammer erstellt und durch Prüfungen abgeschlossen. Der erste Kurs beendete diese Auffrischung im Dezember 1992, ab 1996 nahm die Zahnärztekammer nach Selbststudium der Kandidatinnen nur noch die Prüfung ab. Dieser Umstellungsprozess konnte 1998 abgeschlossen werden. Es entstand ein großer Pool an zahnärztlichem Personal, nicht zuletzt nutzten von 1991 bis 1995 376 TeilnehmerInnen die Möglichkeit einer durch das Arbeitsamt angebotenen Umschulung.

Insgesamt erfolgte im dualen System der Berufsbildenden Schulen und der ausbildenden Praxen die Ausbildung von ca. 5000 ZahnarzthelferInnen/Zahnmedizinischen Fachangestellten. Auch die Berufsbezeichnung durchlief einen Wandel: die bis dato Stomatologische Schwestern wurden ab Januar 1991 ZahnarzthelferInnen, ab 2001 Zahnmedizinische Fachangestellte.

Pionierin der ersten Stunde

Die ersten regulär im dualen System ausgebildeten ZahnarzthelferInnen erhielten ihre Freisprechung am 3. und 4. September 1993. Die zu Beginn dreistelligen Ausbildungszahlen (1991 428 Azubis, 1992 592 Azubis) lagen dann im Durchschnitt bei 380 Auszubildende im 1. Ausbildungsjahr. Doch schon damals hatte die Politik einigen Einfluss auf die Strukturen im Gesundheitswesen. 1998 kam das Seehofersche Neuordnungsgesetz, welches im Herbst durch die Bundesregierung unter Gerhard Schröder wieder gekippt wurde. Nach Auf und Ab in den Ausbildungszahlen pendelte sich die Anzahl der Berufseinsteiger auf die 100 ein.

Ein Pionier der ersten Stunde war unsere damalige Vorstandsreferentin Rosemarie Schaar, welche sich mit viel Engagement und Aufopferung für die Belange des Zahnärztlichen Personals einsetzte. Nicht ungewöhnlich für die damalige Zeit war die Unterbringung von Unterlagen in ihrer häuslichen Umgebung. Improvisation war alles. Rosemarie Schaar war maßgeblich an der Erstellung von Prüfungsaufgaben, von Konzepten und Zeugnissen beteiligt. In bis spät in die Nacht dauernden Vorstandssitzungen, in welchen ihr Referat meist Schlusslicht war, verstand sie es, die Wichtigkeit und Notwendigkeit ihres Resorts hervorzuheben. Durch ein Herzleiden wurde sie im Jahr 2000 jäh und viel zu früh aus dem Leben gerissen. Die von ihr hinterlassenen Spuren sind vielfältig: 1994 erfolgte die erste Fortbildung zu Prophylaxethemen und ab 1995 konnte der erste Kurs der Aufstiegsfortbildung zur Prophylaxeassistentin erfolgen. Bis heute legten 598 ▶

Das aktuelle Fortbildungsteam der Kammer: Cornelia Stapke, Astrid Bierwirth und Stefanie Meyer. Rechts: Die erste Ausgabe der zn-H vom Juli 1995 (das Foto zeigt übrigens auch Cornelia Stapke). Foto: Halbritter/Repro: Archiv

TeilnehmerInnen diese Qualifikation ab. Gleichzeitig involviert war schon zu dieser Zeit unsere heutige Geschäftsführerin Christina Glaser, welche von 1992 bis 2003 als Sachbearbeiterin für das Zahnärztliche Personal tätig war. Eine glückliche Konstellation, welche von den Referenten dankbar angenommen wurde. Dr. Heidrun Petzold leitete nach Ausscheiden von Kollegin Schaar vorerst das Referat weiter bis Ralph Buchholz von 1999 bis 2011 den Vorsitz übernahm. Er war es auch, der mit entsprechendem Weitblick auf die Folgen des drastischen Geburtenrückganges zu Beginn der 1990er Jahre aufmerksam machte, welche sich 16 Jahre später einstellen sollten. Herr Buchholz setzte intensiv die Arbeit von Rosemarie Schaar bei der Zusammenarbeit mit den Berufsbildenden Schulen in Sachsen-Anhalt fort.

Im Jahr 2000 wurden zum ersten Mal die Ausbildersprechtage ins Leben gerufen, welche seitdem regen Anklang finden. Durch den Kontakt der Berufsbildenden Schulen, den ausbildenden Praxen und der Zahnärztekammer konnten stetig die Bedingungen für unsere jungen Auszubildenden verbessert werden, Probleme können schneller in Angriff genommen werden. Von den anfangs sieben Berufsschulstandorten in Sachsen-Anhalt konnten vier Standorte trotz rückläufiger Schülerzahlen erhalten bleiben. Seit 2005 bietet die Zahnärztekammer mit großer Resonanz Fortbildungsveranstaltungen für Berufsschullehrer an. Und gerade in diesem Jubiläumsjahr konnten wir 138 Auszubildende im ersten Jahr neu begrüßen. Diese werden dann in drei Jahren feierlich ihre Freisprechung entgegennehmen können, seit 2013 im würdigeren Rahmen des Maritim-Hotels in Magdeburg. Auch dies ist eine Wertschätzung.

Programm ausgebaut

Doch mit der Berufsausbildung nicht genug: Die halbjährlich erscheinende FB-Broschüre für Zahnärzte und Praxismitarbeiter beinhaltet eine Vielzahl von Fort- und Weiterbildungen. Themen rund um die Praxisführung, Abrechnung, Prophylaxe, QM, Aktualisierungskurse im Röntgen werden angeboten. Von 1994 bis 2015 konnten 537 Kurse durchgeführt werden.

Im Mai 2000 starteten zum ersten Mal die ZMP-Tage, ab Mai 2003 wurde daraus schon ein kleiner Kongress, die ZMP- und ZMV-Tage. Die Prophylaxe- und Verwaltungsassistentinnen erhalten jährlich ein Update ihres erworbenen Wissens. Neben den interessanten Vorträgen im Bereich Prophylaxe und Praxismanagement steht natürlich der Meinungsaustausch unter den Teilnehmerinnen. Seit 2012 erfreut die Teilnehmer ein besonderes Highlight: Der Abschlussvortrag. Prominente Referenten wie z.B. Mentaltrainer Frank Wilde, Ernährungs-Entertainer Patric Heizmann, Business-Knigge-Instrukteurin Betül Hanisch, Neurologe PD Dr. Volker Busch waren bereits da – jedes Mal ein gelungener Abschluss als Ausklang, der nachhaltig in Erinnerung bleibt. In eigener Sache: Im Juli 1995 erschien zum ersten Mal eine Beilage der Zahnärztlichen Nachrichten Sachsen-Anhalt, die sich an die PraxismitarbeiterInnen wandte,die zn-H, zuerst dreimal jährlich. Das Heft Nr. 51 erschien im März 2012 im Vierfarbdruck, jetzt unter dem Titel „zn-PraxisTeam" und viermal pro Jahr. Auch der Umfang vergrößerte sich.

Sie konnten in diesem kurzen Abriss die Bedeutung erkennen, die wir diesem Referat beimessen. Wir werden auch in Zukunft diesen Bereich intensivieren und ausbauen. Pläne gibt es viele: eine Novellierung der Ausbildungsordnung, eine Veränderung der Zwischenprüfung, Angleichung europäischer Standards, weitere qualitative Verbesserung der Aufstiegsfortbildungen zur ZMP und ZMV.

Dank an Team

Viel Arbeit, natürlich nur zu schaffen mit einem eingespielten ▶

Fortsetzung auf S. 10

Fortsetzung von S. 9

Team: Ein herzliches Dankeschön gilt hier zuerst unserer Geschäftsführerin Christina Glaser, den bisherigen Referenten Rosemarie Schaar, Dr. Heidrun Petzold, Ralph Buchholz, Cornelia Stapke, seit 2001 Sachbearbeiterin für den Bereich ZFA-Ausbildung, seit 2005 Astrid Bierwirth, zuständig für Fort- und Weiterbildung, dem *zn*-Team Jana Halbritter und Andreas Stein, Andrea Sage und Gudrun Oelze, den bisherigen und jetzigen Ausschuss-Mitgliedern Dr. Hans-Peter Herrmann, Monika Heimecke, Bernd Körper, Dr. Rainer-Ulrich Demel, Dr. Leonore Kleeberg, Dr. Helmut Matzel, Ilka Gamalski, Mario Martin, Dr. Gunnar Braekow und Silke Piasecki, dem gesamten Team der Geschäftsstelle der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt in Magdeburg. Vielen Dank!!! So ein Produkt kann nur durch gute Zusammenarbeit entstehen. Was wäre das Referat Zahnärztliches Personal ohne SIE? Sie geben uns das Feedback und beeinflussen ganz erheblich diese Entwicklung und dafür auch an Sie ein großes Dankeschön.

Im ersten Halbjahr neuer Kurs Kinderzahnheilkunde für ZFA

Für das 1. Halbjahr 2017 plant die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt einen Kurs für Kinderzahnheilkunde für Zahnmedizinische Fachangestellte. Die Fortbildung umfasst 28 Unterrichtsstunden und findet mittwochs, freitags und samstags in den Räumlichkeiten der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Große Diesdorfer Straße 162, statt.

Folgende Lerninhalte werden vermittelt: Die Anatomie des Milch- und Wechselgebisses, Karies bei Kindern, Entstehung und Besonderheiten, Überblick über mögliche zahnärztliche Maßnahmen im Milch- und Wechselgebiss, der Umgang mit Kindern verschiedener Entwicklungsstufen, ein Überblick über kieferorthopädische Maßnahmen und Notwendigkeiten, die Behandlung von Kindern unter Narkose, Prophylaxe bei Kindern, Kariesrisikobestimmung, Checklisten für Früherkennungsuntersuchung und Individualprophylaxe, Putztechniken, Hilfsmittel, Abrechnung prophylaktischer Leistungen, zahngesunde Ernährung von Kindern, Beratung von Eltern, Fluoride in Theorie und Praxis, Einblick in die Hypnose, Verhaltensführung von Kindern durch die Mitarbeiterin, Vorstellung eines Praxiskonzeptes, Abschlussbesprechung. Die schriftliche Lernerfolgskontrolle findet ca. vier bis sechs Wochen nach Kursende statt und wird von der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt abgenommen. Die Dauer beträgt eine Stunde. Kriterien für die Teilnahme ist eine erfolgreiche Abschlussprüfung zur Zahnmedizinischen Fachangestellten bzw. Zahnarzthelferin. Weitere Auskünfte und Informationen erhalten Interessierte bei Astrid Bierwirth unter Telefon 0391 73939-15.

Es gibt 2017 einen neuen Kurs zur Kinderzahnheilkunde. Foto: ProDente e.V.

GEWUSST – GEWONNEN

Die richtige ANTWORT zum Preisausschreiben aus der Juli-Ausgabe 2016 lautete:

Wie viele Ausgebildete konnten seit 1991 in Sachsen-Anhalt ins Berufsleben verabschiedet werden?

Antwort c: mehr als 5.000

Einen Douglas-Gutschein im Wert von je 30 Euro haben gewonnen:

Gitta Genschow aus Wettin-Löbejün/OT Rothenburg
Antje Günther aus Zörbig/OT Quetzdölsdorf
Anne Müller aus Nienburg

Herzlichen Glückwunsch!

Unsere neue Frage:

Wer war der erste Präsident der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt?
a) Rosemarie Schaar
b) Dr. Frank Dreihaupt
c) Ralph Buchholz

Schreiben Sie die Antwort auf eine Postkarte und senden Sie sie an: Redaktion zn, Postfach 3951, 39014 Magdeburg, Kennwort: Gewusst – gewonnen. ***Einsendeschluss ist der 30. Januar 2016.***

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir:

1. Preis: Renntaxi-Gutschein für eine erlebnisreiche Fahrt in einem Renntaxi auf der Motorsport Arena in Oschersleben
2. Preis: Zwei 3D-Kinogutscheine, Popcorn und Softdrinks in der Cinemaxx-Geschenkbox Maxximum 3D
3. Preis: ein Douglas-Geschenkgutschein im Wert von 30 Euro

Fortbildungs-Termine

Weitere Termine im Halbjahresprogramm und den Grünen Seiten der *zn*!

Prophylaxe-Update

Kurs-Nr.: ZFA 2016-042
in Magdeburg am 02.11.2016 von 14 bis 19 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162
Referentin: Genoveva Schmid, Berlin
Kursgebühr: 135 Euro

Sachkenntnisse für die Aufbereitung von Medizinprodukten

Kurs-Nr.: ZFA 2016-044
in Halle (Saale) am 11.11.2016 von 15 bis 19 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2 a
Referentin: Andrea Kibgies, Magdeburg
Kursgebühr: 75 Euro

Radiologie und Strahlenschutz für ZFA – Refresherkurs zur Aktualisierung der Kenntnisse

Kurs-Nr.: ZFA 2016-045 (ausgebucht)
Zusätzlicher Kurs: ZFA 2016-055
in Magdeburg am 12.11.2016 von 13 bis 17 Uhr im Ramada Hotel, Hansapark 2
Referent: Prof. Dr. Dr. Alexander Walter Eckert, Halle (Saale)
Kursgebühr: 45 Euro

Kommunikation mit Versicherungen und Beihilfestellen

Kurs-Nr.: ZFA 2016-046
in Magdeburg am 16.11.2016 von 14 bis 18 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162
Referentin: Helen Möhrke, Berlin
Kursgebühr: 110 Euro

Mundschleimhautveränderungen und PZR

Kurs-Nr.: ZFA 2016-047
in Magdeburg am 18.11.2016 von 14 bis 18 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162
Referenten: DH Livia Kluve-Jahnke, Greifswald
OA Dr. Dr. Stefan Kindler, Greifswald
Kursgebühr: 185 Euro

Risikofaktoren in der Prophylaxe und deren Bedeutung für eine erfolgreiche PZR

Kurs-Nr.: ZFA 2016-049
in Magdeburg am 19.11.2016 von 9 bis 15 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162
Referentin: DH Brit Schneegaß, Templin
Kursgebühr: 130 Euro

Notfall-, Risiko- und Fehlermanagement in der Zahnarztpraxis

Kurs-Nr.: ZFA 2016-052
in Halle (Saale) am 25.11.2016 von 15 bis 19 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2 a
Referentin: Andrea Kibgies, Magdeburg
Kursgebühr: 75 Euro

KFO-Prophylaxe

Kurs-Nr.: ZFA 2016-051
in Magdeburg am 30.11.2016 von 14 bis 18 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162
Referentin: Kerstin Krüger, Bad Homburg
Kursgebühr: 125 Euro

Implantatpatient – „Schraube locker, oder was?" – Jahresupdate

Kurs-Nr.: ZFA 2016-054
in Magdeburg am 09.12.2016 von 14 bis 18 Uhr und am 10.12.2016 von 9 bis 16 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162
Referentin: Sona Alkozei, Bruchhausen-Vilsen
Kursgebühr: 240 Euro

Fortbildungsprogramm 2016 der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

Anmeldeformular für Fortbildungskurse im Fortbildungsinstitut „Erwin Reichenbach“

Bitte ausgefüllt bis spätestens **14 Tage vor dem Kurstermin** einsenden oder faxen an: Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Postfach 3951, 39014 Magdeburg, Fax 0391 73939-20. Diese Anmeldung gilt nur für e i n e Person.

Hiermit melde ich meine Teilnahme zu folgenden Kursen an:	
Name:	Geb.-Datum:
Vorname:	
Straße:	
PLZ/Wohnort:	
Berufliche Tätigkeit:	
Telefon dienstlich:	Telefon privat:
Praxisanschrift:	Rechnungsanschrift: Verbindliche Angabe! Praxis ☐ Privat ☐

Kurs-Nr.	Ort	Datum	Thema	€	Summe

☐ Überweisung

☐ Einzug

Kontoinhaber .....
Bankinstitut/Ort: .....
BIC: .....
IBAN: .....

Beachten Sie bitte die Geschäftsbedingungen!

Ort: _____ Datum: _____ _____

Unterschrift/Stempel